

Protokoll zum 11. Treffen der Arbeitsgruppe „RFID in Bibliotheken“

Ort: Leipziger Städtische Bibliotheken, Wilhelm-Leuschner Platz 10/11

Zeit: 12. März 2013, 13.00 – 17.30 Uhr

TeilnehmerInnen: Frau Behrendt, Frau Gregor, Frau Neumair, Frau Pohl, Frau Piper, Frau Rosner, Frau Schüler, Herr Seeliger, Herr Lutterer, Frau Grobleben, Frau Lamprecht

Protokoll: Herr Lutterer

1. Fragen zum letzten Protokoll

Das Protokoll der Sitzung in Hamburg (2012) wird gemeinsam mit diesem Protokoll versendet.

2. Statusberichte aus den Teilnehmerbibliotheken

2.1 Bibliotheksverbund Bayern

RFID-Fernleihfunktion (in SISIS): Vor kurzem wurde bei einigen bayerischen RFID-Verbundbibliotheken die vom BVB ausgearbeitete RFID-Fernleihfunktion eingeführt: Bei dieser Lösung gibt es innerhalb des SISIS-Bibliothekssystems eine Verknüpfung zwischen der Originalmediennummer (Mediennummer der gebenden Bibliothek) und der PFL-Nummer. Dies geschieht dadurch, dass zusätzlich zur PFL-Nummer die Originalmediennummer im Bibliothekssystem der nehmenden Bibliothek hinterlegt wird und beide eindeutig miteinander verknüpft werden. Dieser Vorgang findet in der PFL-Bearbeitung bei der Eingangsverbuchung statt. Nachdem nun die Originalmediennummer im Lokalsystem der nehmenden Bibliothek registriert ist, funktioniert auch die Verbuchung am SB-Terminal bzw. Rückgabeautomat. Bevor das Fernleihmedium wieder an die gebende Bibliothek zurückgesendet wird, wird die Verknüpfung zwischen Mediennummer des Originallabels und der PFL-Nummer aufgelöst.

NFC-Geräte: Bei der Nachfrage an die RFID-AG-Kollegen, wie groß die Gefahr einzuschätzen sei, dass Benutzer über NFC-Geräte (Smartphone...) die Labels manipulieren können, wurde diese als gering eingestuft.

2.2 Stadtbibliothek Chemnitz

Die Stadtbibliothek Chemnitz hat einen Rückgabeautomat mit 2 Eingabeschächten und 5 Sortiereinheiten von der Firma 3 M seit 2008 in der Zentralbibliothek im Einsatz. In 2011 wurde das Hybridsystem abgeschafft, (RFID Verbuchung, Magnetsicherung) und es läuft alles über RFID. Es wurde ein neues Gate gekauft und die Selbstverbucher wurden erneuert (3M). Zurzeit arbeitet die Stadtbibliothek Chemnitz mit 4 Selbstverbuchern in der Zentralbibliothek. Die Stapelverbuchung funktioniert gut. Ein Kassensystem von Hess komplettiert die Technik (seit 2005). Die Stadtteilbibliotheken sind aufgrund der Sparmaßnahmen der Stadt noch nicht ausgestattet.

2.3 Stadtbibliothek Mönchengladbach

Mönchengladbach setzt RFID-Hard- und Software von Bibliotheca ein. Mit der Next Generation Software ist an allen Automaten neben der „Kernfunktion“ wie Ausleihe oder Rückgabe die Kontoeinsicht – am RG-Automaten gibt es in der anonymen Rückgabe einen Kontobutton - und Verlängerung möglich. Auch die Rückgabe am Selbstverbucher ist mit der Next Generation Software praxistauglich.

Nach Aussage von Bibliotheca soll auf den Rückgabe- und Sortieranlagen dauerhaft die Next-Generation-Software eingesetzt werden. Für die Selbstverbucher setzt Bibliotheca auf eine Mischung aus der Next-Generation und der ursprünglichen Bibliotheca-Software, wie sie zum

Beispiel in München im Einsatz ist. Mönchengladbach steigt bei den Selbstverbuchern vorerst nicht um, da es für die Kunden eine erhebliche Änderung der Bedienung bedeuten würde.

Bibliotheca wird das Cockpit nicht weiterentwickeln und setzt zukünftig auf das Administrations- und Monitoringtool smartadmin. Dieses soll den Funktionsumfang des Cockpit bieten und alle zusätzlichen Mönchengladbacher Anforderungen erfüllen. Dies war bisher aber nicht zu verifizieren, da Informationen zu Fragen der Funktionalität und Datenhaltung - Cloud ... - nicht ausreichend zu erhalten waren. Auch eine geforderte Anbindung der Rückgabeautomaten für einen Test steht noch aus. Problematisch in diesem Zusammenhang: die Entwicklung und damit das Knowhow zum smartadmin ist nur am englischen Bibliotheca-Standort vorhanden.

Im September wurden die Kassenautomaten auf Mifare umgerüstet, so dass nun alle Selbstbedienungsverbuchungs- und Zahlungsfunktionen einheitlich zu bedienen sind.

2.4 Münchner Stadtbibliothek

Die Münchner Stadtbibliothek wird eine Vorstudie zum Einsatz von NFC (Near Field Communication) in Verbindung mit Bezahlung durchführen.

Es wird über den Einsatz von Kassenautomaten nachgedacht, die ausschließlich über eine EC-Kartenfunktion verfügen.

2.5 Stadtbibliothek Reutlingen

Die Stadtbibliothek Reutlingen führt seit Anfang März im Rahmen des Projekts „Bargeldlose Bezahlung“ Mifare DESFire Ausweise ein. Austausch des Bibliotheksausweises erfolgt momentan bei Bedarf. Ausdrucke an Internet-PCs werden zukünftig zwischengespeichert. Der Ausdruck wird an einem von zwei Kopiergeräten nach Einstecken des mit Bargeld geladenen Bibliotheksausweises ausgewählt und gedruckt. Abbuchung der Kosten für Ausdruck oder Kopie vom Bibliotheksausweis.

In 2014 plant Reutlingen die Ausleihe mit Mifare-Ausweis statt Barcode. Dazu werden entweder die Ausleihautomaten mit Mifare-Readern ausgestattet oder die Ausleihautomaten komplett getauscht. Die Ausleihautomaten sind seit Oktober 2007 im Einsatz.

2.6 TH Wildau

Zum 6. Mal in jährlicher Folge findet das zweitägige Bibliothekssymposium „RFID and beyond“ in Wildau statt, in diesem Jahr am 10. und 11. September 2013, siehe <http://www.bibliothekssymposium.de/>. Themenvorschläge und Papiere sind herzlich Willkommen!

Mit selbstgestrickter Software, welche die Daten der Printmedien aus der Bibliothekssoftware Sisis Sunrise aufbereitet, und einer handelsüblichen Pad-Antenne, wird mit Unterstützung zweier litauischer Erasmus-Studenten eine komplette RFID-Inventur von insgesamt ca. 100.000 Bänden bis ca. Mai durchgeführt. Einen Erfahrungsbericht dazu wird es auf dem 6. Symposium im September geben.

Mit Unterstützung der Berliner Kolleginnen konnte eine EM-basierte Schleuse inklusive weiterer Utensilien beschafft werden, so dass die Sicherungsfunktion nach VDI 4478 für Printmedien, wie sie als Ergebnis für RFID-Gates vorliegt, auch für diese EM-Methode überprüft werden kann, um Anhaltswerte zur Zuverlässigkeit beider Systeme unter diesem Blickwinkel zu erhalten. Das Ergebnis wird ebenfalls auf dem 6. Symposium präsentiert werden.

Der nächste zweitägige RFID-Workshop findet am 24.04 und 25.04.2013 an der TH Wildau statt, siehe http://www.twz-ev.org/cms/index.php?option=com_seminar&Itemid=98.

2.7 Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlins

Aktuell sind im VÖBB 62 Bibliotheken mit RFID ausgestattet, d.h. 10 Bezirke und die Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) sind fertig gestellt. Es gibt sechs Möglichkeiten außerhalb der Öffnungszeiten Medien zurückzugeben. An den Standorten der ZLB sogar 24/7. Bisher verfügen 61 % der Nutzer über die neuen MIFARE-Ausweise.

Anfang März wurden alle Selbstverbucher in den RFID-Bibliotheken in Berlin von Barcode-Reader auf MIFARE-Reader umgerüstet. Ziel ist der flächendeckende Umtausch der Barcode-Ausweise und die Abschaltung des Passworts in ca. einem Jahr, sobald alle ausgegebenen MIFARE-Desfire-Ausweise geprüft sind. (Die Bezirke haben über die flächendeckende Abschaltung entschieden, die Nutzer sollen sich aber künftig individuell für die Beibehaltung ihrer Passwortabfrage entscheiden können.) Die Umstellung deckte folgenden Sachverhalt auf: immer mehr Ausweise wurden über ein bis dato unbekanntes Sicherheitsfeature zum Teil über einen Zeitraum von ca. 2 Stunden, zum Teil aber auch gänzlich außer Betrieb genommen, d. h. deaktiviert. Als Grund wurde ermittelt, dass zu häufiges Auslesen des Ausweises als Versuch gewertet wird, diesen zu manipulieren. Aktuell arbeiten Feig und Bibliotheca an einer Firmware für die Mifare-Reader, die dieses Sicherheitsfeature außer Kraft setzt.

In der Berliner Stadtbibliothek wurden die ersten Live-Tests der EC-Zahlung durchgeführt. An vielen Selbstverbuchern wird es nach dem Relasewechsel (voraussichtliche Herbst 2013 abhängig von der Fehlerbereinigung in Bezug auf die EC-Zahlung) die Möglichkeit geben, offene Entgelte direkt am Selbstverbucher zu bezahlen. Dabei konnte jeder Bezirk einen Provider wählen, was dazu führte, dass es aktuell vier Provider gibt, deren Kommunikation implementiert und zertifiziert werden muss. Leider gibt es hier an mehreren Stellen Nachbearbeitungsbedarf und besonders die fehlerfreie Funktion der Administrationssoftware speziell in Bezug auf die Verwaltungsfunktionen der EC-Bezahlgeräte ist derzeit ein KO-Kriterium für die EC-Einführung bzw. das Selbstverbucherrelease. So funktioniert bisher z.B. der automatische Kassenschnitt am Ende des Tages nicht, was bedeuten würde, dass ein Mitarbeiter manuell an allen Selbstverbuchern eines Bezirks einen Kassenschnitt auslösen müsste.

Das neue Testverfahren des RFID-Teams bei neuen Releases durch Bibliotheca hat sich bewährt. Das VÖBB-Servicezentrum (VSZ) beginnt erst mit dem Test einer Software-Lieferung, wenn Bibliotheca die vorgegebenen Testszenarien fehlerfrei an den Testgeräten im VSZ durchgespielt und dies schriftlich dokumentiert hat. Grundsätzlich ist der Software-Test jetzt in mehrere Phasen unterteilt, in denen entweder das RFID-Team Tests durchführt oder Bibliotheca Nacharbeiten vornimmt. Es wird nicht mehr parallel gearbeitet, da dies zu keinem konsistenten Stand geführt hat.

Im neuen Release werden viele Anforderungen des Blinden- und Sehbehindertenvereins an die Barrierefreiheit umgesetzt sein, bisher gibt es deutliche Verbesserungen in der Schriftgröße, der Kontrastierung und der Übersetzbarkeit. (Sobald ein vernünftiger Stand erreicht ist, versendet Berlin die versprochenen Screenshots).

Für die gravierenden und leider häufig auftretenden Fehler an den Rückgabeeinrichtungen hat Bibliotheca für den Herbst ein neues Release angekündigt, das hoffentlich die Fehler behebt. Auch in diesem Release sollen die Anforderungen an die Barrierefreiheit, die für die Selbstverbucher umgesetzt wurden, enthalten sein.

2.8 ZHB Luzern

Der RFID-Betrieb läuft an allen Standorten gut. Im Herbst 2013 ist eine Volksabstimmung für ein kooperatives Aussenlager geplant, bei dem RFID auch eine Rolle spielen könnte. Bedauerlicherweise ist der Umbau des Standorts Sempacherstrasse sistiert und es ist im Moment nicht absehbar, wann es hier weitergehen wird.

3. Verschiedenes

- Qualitätslabel bei Bezug fertig konfektionierter Medien durch die EKZ: der Stadtbibliothek Mönchgladbach wurde in einer Mail bestätigt, dass diese RFID-Etiketten den Qualitätsanforderungen der „Münchener Runde“ entsprechen.
- Fernleihe an der ZLB: Bei rückkehrenden Medien aus der Fernleihe sind die Etiketten nicht mehr lesbar, eine Neukonvertierung wird erforderlich. Das Problem ist bisher nicht lokalisierbar. Dieses Problem ist bei den anderen Bibliotheken noch nicht aufgetreten.
- Virenschutz auf den Windows-Systemen für RFID-Automaten: Wird in der Praxis unterschiedlich gehandhabt. Teils sind diese Geräte nicht im Internet, daher auch ohne Virenschutz, teils mit. Aktualisierungen der Software können kurzzeitig die entsprechenden Systeme stark

verlangsamen. Grundsätzlich ist der Einsatz aktueller Virencanner aber ebenso zu empfehlen wie eine automatisierte Zeitsynchronisation.

- Abnahme von Sortieranlagen etc.: Werden diese extern abgenommen? Welche Rolle spielen hierbei lokale Arbeitsschutzverordnungen und eine entsprechende Praxis? In der Regel findet eine Begehung bzw. Abnahme durch die in der Kommune für Arbeitssicherheit zuständige Stelle statt. Führt dann teils auch zu Nachbesserungen, z.B. bei Stahlschienen der Wagenführung.

- Freihandausleihe von Filmen ab 18 via RFID statt Theke: verbuchungstechnisch kann der Jugendschutz durch die Definition eines eigenen Medientyps gewährleistet werden. Bestehen belieben allerdings die Probleme: Die zu unterbindende Möglichkeit des Anschauens der Filme direkt in der Bibliothek und die Tatsache, dass nicht alle Filme und Filmhüllen ab 18 auch allgemein zugänglich sein dürfen.

4. Nächstes Treffen

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe mit dem Schwerpunkt Wartungsverträge ist für den 25. Juni vormittags im Anschluss an die Jahresveranstaltung des TENIVER-Projektes mit Zukunftswerkstatt in Berlin am 24. Juni geplant. Dazu sind die AG-Mitglieder nicht nur herzlich eingeladen, sondern werden auch um Unterstützung bei der Moderation gebeten.

Konzept der Zukunftswerkstatt der VÖBB

Prämisse ist, eine anregende Veranstaltung zu gestalten, die bei einem möglichst geringen zeitlichen und personellen Aufwand maximale Wirkung erzielt und nicht nur das RFID-Fachpublikum einbezieht, sondern bewusst auch die interessierte Öffentlichkeit.

Wer:

Die Zukunftswerkstatt zielt auf die Teilnahme interessierter Nutzer (etwa Bibliotheksfans und Studierende der Bibliotheks- und Informationswissenschaft in Berlin/ Potsdam) sowie dem Kollegium der VÖBB-Bibliotheken. Der VÖBB macht im Vorfeld ausreichend Werbung, um auch die oben erwähnte Nutzerschaft zur Teilnahme einzuladen. Die Mitarbeiter des VÖBB und die Fachleute der AG RFID moderieren die Werkstatt.

Was:

Die Zukunftswerkstatt hat zum Ziel, möglichst neue Innovationsideen der RFID-Technik zu entwickeln. Der Verlauf und die Ergebnisse werden dokumentiert und zu einem späteren Zeitpunkt der AG RFID und anderen ausschlaggebenden Foren präsentiert. Vöbb-Nutzer und Bibliotheksfans, Bibliothekskollegen und Praktiker können sich so gleichermaßen an der Fortentwicklung dieser Technologie beteiligen.

Wann:

Am besten mittags, wenn alle Beteiligten sozusagen noch ‚frisch und voller Tatendrang‘ sind und die Möglichkeit zur Anreise hatten. Erfahrungsgemäß ist eine Zukunftswerkstatt am Abend nicht sehr effektiv. Für die gesamte Veranstaltung werden insgesamt ca. drei, max. vier Stunden benötigt (ohne Vorbereitung).

Wie:

Angelehnt an einer Methode aus der Bildungsarbeit werden von den Teilnehmern der Werkstatt auf spielerische und diskursive Weise neue Ideen zum Einsatz der RFID-Technik in der Bibliothekswelt entwickelt. Die RFID-Zukunftswerkstatt besteht aus zwei Schritten:

1. Schritt:

Hier sind bewusst der Phantasie der Teilnehmer keine Grenzen gesetzt. Zu Beginn präsentieren die Moderatoren den Teilnehmern folgender Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie leiten eine große Bibliothek. Zudem verfügen Sie über unendlich viele materielle, personelle und finanzielle sowie zeitliche Ressourcen als auch höchste Gestaltungsmacht. Machen Sie sich vor diesem utopischen Hintergrund Gedanken zu folgenden Fragestellungen:

Ø Wie würden Sie die RFID-Technik weiterentwickeln?

Ø In welchen Bereichen Ihrer Bibliothek würden Sie die Technik auf welche Weise Einsetzen?

Ø Wie ließe sich mittels der RFID-Technik die Bibliothekswelt mit anderen Bereichen ihrer Alltagswelt verbinden?

Wichtig ist zu betonen, dass es gerade darum geht, das ‚undenkbare zu denken‘. Zur Beschäftigung mit dieser Aufgabe wird dann den Teilnehmern ausreichend viel Zeit gegeben (1 bis 1,5 Stunden). In dieser Zeit können sie überlegen, sich mit anderen Teilnehmern zusammensetzen und austauschen oder sich in Ruhe im eigens dafür vorbereiteten Ort der Inspiration anregen lassen:

Ein Raum in dem Zeitschriften, Berichten, Monografien, etc. ausliegen, die sich mit Innovationen im RFID-Bereich weltweit beschäftigen. Ebenso Rechner mit Internetzugang zur Recherche sowie ein Screen mit Kurzfilmen und Dokumentationen zu RFID-Technik. Zudem ein Selbstverbucher und Gates mit Testmedien und Karten, mit denen sich die Teilnehmer selber befassen können. Zudem stehen die Experten der AG RFID den Teilnehmern bei Fragen zur Verfügung – jedoch ohne ihre phantastischen Vorstellungen zu beurteilen.

Die Teilnehmer notieren ihre Ideen auf Zetteln (die jederzeit greifbar sind), die dann an einer Wand gesammelt werden – unabhängig davon, wie unrealistisch sie auch erscheinen mögen.

2. Schritt:

Zusammen mit den Moderatoren und den Teilnehmern werden die gesammelten Ideen an der Wand geordnet und sortiert. Als Abschluss diskutieren alle in großer Runde, welche der gesammelten Ideen sie für realisierbar halten. (Dieser Schritt bedarf noch einmal ca. einer Stunde).